

# Auf Spurensuche –

von  
Heinz-Georg Oster

## Erzabbau in Friedrichsseggen

Unsere traditionelle Frühjahrswanderung fand dieses Jahr am 25. März, dem Tag der Landtagswahl, statt. Mit vollbesetztem Bus (51 Erwachsene und 6 Kinder) starteten wir pünktlich um 14 Uhr am Jahnplatz. Der seit vorigem Jahr bewährte und uns allen bekannte Busfahrer Willi Marx brachte uns sicher zum Startpunkt in die Nähe des Forsthauses von Oberlahnstein. Hier erwartete uns bereits der Leiter des Bergbau-Museums Friedrichsseggen, Herr Christ, der uns viel über den Erzabbau der Grube Friedrichsseggen zu erzählen hatte.

Bei leicht einsetzendem Regen begann unsere Wanderung an der Hermannswiese. Der durch die vorangegangenen Regentage durchweichte Waldweg führte leicht bergab durch das Friedrichssegener Tal, in dem früher die Grube Friedrichsseggen beheimatet war. Nach ca. 10 Minuten kamen wir an den Bergmannsfriedhof. Hier gab uns Herr Christ folgende Erläuterung: Erstmals belegt 1872, letzte Belegung 1937. Bemerkenswert ist der immergrüne Bewuchs innerhalb der alten Belegungsfläche. Hier ruhen ca. 500 Bergleute mit ihren Familien. Der Friedhof ist zu zwei Dritteln mit Kindern belegt, ein Zeichen, dass die Kindersterblichkeit damals ziemlich hoch war. So verwundert es beispielsweise nicht, dass sich unter den 15 Verstorbenen in den Monaten Juli bis Dezember 1894 tatsächlich 12 Kinder befanden, ein Verhältnis, das für die Zeit vor 1900 typisch war.

### Frühjahrswanderung der Kirmesgesellschaft



Die Ruinen der Schacht- und Wohnanlagen waren unser nächster Besichtigungsort. Hier wohnten einmal 350 Bergleute mit Familien, für die die Grube sogar eine grubeneigene Schule und ein Arbeitercasino mit Kegelbahn eingerichtet hatte. Die Schachtanlage „Tag-schacht“ führte 484 m in die Tiefe und erreichte 14 Tiefbausohlen. Von hier ging der „Peter-Stollen“ 900 m in den Berg. Auf unserem weiteren Weg kamen wir an den Mauerresten des Zentralbüros vorbei, an das ein Krankenhaus – mit Apotheke und Laboratorium – angebaut war, das von einem eigenen Arzt betreut wurde.

Danach erreichten wir den Ortsteil „Kölsch Loch“, wo die Grube Friedrichsseggen angesiedelt war und sich alle für den Betrieb der Grube erforderlichen Werkstätten befunden hatten. Von hier gehen der „Heinrich-Stollen“ (1200 m) und der „Felix-Stollen“ (1500 m) in den Berg. Im „Kölsch Loch“ waren neben den Bergwerksanlagen auch sonstige Verwaltungsgebäude, das Direktorenhaus, die Wohnhäuser der Beamten und das Beamtencasino „Glück auf“ errichtet. Neben Schlafhäusern

war hier auch ein Kosum-Geschäft vorhanden.

Unsere nächste Station war der „Karl-Stollen“, an dem wir nach ca. 1 stündiger Wanderzeit eine kleine Rast, trotz mittlerweile einsetzenden Dauerregens, einlegten. Da wir alle entsprechende Kleidung und Schirme dabei hatten, hatte der Regen gegen uns aber keine Chance. Meine Frau Alwine verteilte aus ihrem großen Rucksack Süßigkeiten an die Kinder, für die Erwachsenen hatten wir eine bessere Stärkung parat: Asbach, Obstler und spanischen Schnaps.

Anschließend gingen wir gestärkt in Richtung Friedrichsseggen weiter. Der Weg zum „Karl-Stollen“ führte uns an noch erkennbaren Mauerresten der Aufbereitungsanlage vorbei. An diesem Stollen waren zur Grubenzeit wichtige Werkanlagen gelegen (Lokschuppen der Grubenzahnradbahn, Erzverladeanlage und eine wasserbetriebene Mühle für die Zerkleinerung von Erzstücken: Silber, Blei, Zink, Eisen, Kupfer, Mangan und Nickel). Wir passieren das ehemalige Grubenbahnviadukt und die Aufbereitungsanlagen, die um 1880 errichtet worden und seiner-

zeit die modernsten in Europa gewesen waren.

Die Lokspeisewasseranlage befand sich früher gegenüber der Wohnanlage „Neue Welt“, die heute durch mehrere Neubauten, darunter auch das gemütliche Gasthaus „Erzbach-Stüberl“, erweitert ist. In der „Neuen Welt“ waren die Wohnungen im Erdgeschoss von Bergarbeiter-Familien bewohnt. Im 1. Geschoss waren Schlafstellen für auswärtswohnende Bergleute eingerichtet. Vor dieser Wohnanlage ging der „Moritz-Stollen“ 170 m in den Berg.

Unser Weg führte uns weiter, immer noch

leicht bergab, durch den gepflegten Ort Friedrichsseggen zum Bergbau-Museum, wo wir gegen 16.30 Uhr ankamen. Hier zeigte uns Herr Christ anschaulich an einem Modell das Friedrichssegener Tal mit allen Wohn- und Werkanlagen aus der Zeit um 1900. Das Modell ist ca. 8 m lang und stellt das Tal in einer Länge von 3,5 km anschaulich dar. Neben der Grubenbahn sind hier auch die von der Grube Friedrichsseggen errichteten Anlagen (Wasserkraft-, Ton- und Dachziegelwerk) und der Bahnhof Friedrichsseggen zu sehen. Weiterhin sind rund 20 Bilder aus den Jahren

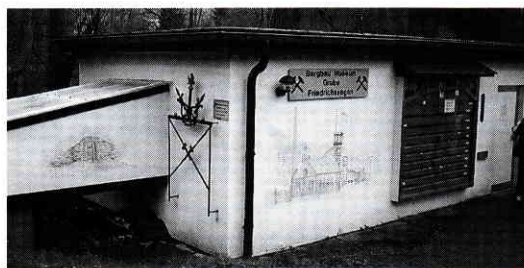
Herr Christ, Leiter des Bergbau-Museums Friedrichsseggen





um 1905 bis 1910 sowie Mineralien und Bergbaugeräte zu besichtigen. Viele Fragen wurden von unseren neugierigen Wanderern an Herr Christ gerichtet und von ihm auch präzise beantwortet.

Nach dieser überzeugenden Besichtigung kehrten wir im bekannten Gasthaus „Zum Lahntal“ ein, wo wir rasch mit erfrischenden Getränken und reichlich gutem Essen versorgt wurden. Damit nach dem Essen keine Müdigkeit aufkam, verteilte ich an jeden Teilnehmer jeweils zwei Blätter mit 15 Quizfragen. Es waren Fragen über Allgemeinwissen, aber auch über unseren Heimatort Horchheim dabei. Zum Beispiel: Wieviele Glocken hat unsere Pfarrkirche St. Maximin? Bei vielen konnte man regelrecht sehen, wie im wahrsten Sinne des

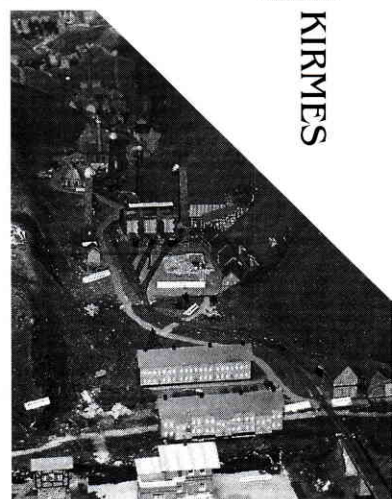


Wortes die Köpfe trotz kühler Getränke anfangen zu rauchen. Als nach halbstündiger Denkzeit die Fragen eingesammelt und bewertet wurden, stand fest, dass unser Busfahrer Willi Marx nicht nur Bus fahren, sondern auch mit 145 von 160 Punkten als Sieger aus dem Quiz hervorgehen konnte. Als Preis gab es

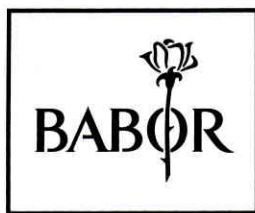
ein superscharfes Küchenmesser-Set. Die Plätze 2-4 belegten: Marie-Therese Fuchs, Silke Marx und Heinrich Drum, die auch etwas höherwertige Preise erhielten. Doch auch die anderen Teilnehmer gingen nicht leer aus, jeder bekam einen Trostpreis. Übrigens: Die Pfarrkirche in Horchheim hat 4 Glocken.

Nach diesem Quiz saßen wir noch eine Stunde in gemütlicher Runde zusammen und gegen 20 Uhr fuhren wir wieder nach Hause. Ich glaube, dass es für die meisten von uns trotz des Dauerregens eine gelungene Wanderung und ein geschichtlich interessanter Tag war, denn wer wusste schon, dass in Friedrichssegener Erz abgebaut wurde und dieser Ort um 1880-1885 zu den reichsten Orten von Deutschland gehörte.

Ein herzliches Dankeschön möchte ich dieser Stelle an Herrn Christ richten, dessen Tochter übrigens die Drogerie Christ in Horchheim führt. Er war mir sehr hilfreich beim Schreiben dieses Artikels. Wenn Sie einmal sonntags nichts Besonderes vorhaben, besuchen Sie doch einfach den Ort Friedrichssegener auf Spurensuche in punkto Erzabbau. Der



gesamte Wanderweg ist übrigens mit roten Formsteinen, sogenannten Mädchensteinen, gekennzeichnet. Weiße Formsteine deuten auf Wege, die zu weiteren Grubenanlagen außerhalb des Friedrichssegener Tals führen. Das Bergwerk-Museum ist dienstags von 14-17 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet. Die Mitarbeiter des Arbeitskreises der Grube Friedrichssegener würden sich sicher über Ihren Besuch freuen.



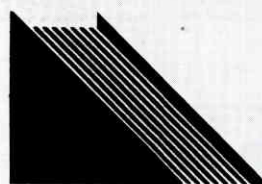
DROGERIE  
KOSMETIK  
MODE

**Christ**

ALEXANDRA CHRIST-HAUTZ

Emser Straße 354  
56076 Koblenz-Horchheim  
Telefon: 02 61 / 9 73 07 10  
Telefax: 02 61 / 9 73 07 11

**Die leistungsfähige Buchhandlung  
in Ihrer Nähe:**



**Mentges**  
Inh. L. Leopold

56112 Lahnstein · Hochstraße 43  
Telefon 0 26 21/25 37 · Telefax 0 26 21/25 99

**Uhrmacher  
&  
Beckermann**



• **Umbau** • **Beseitigung von**  
• **Neubau** • **Feuchtigkeitsschäden**

56077 Koblenz · Bächelstraße 6 · Tel. 0261 / 71659